

In drei Teilen möchte ich uns das Leben von Ester, der einfachen jüdischen Frau in der persischen Diaspora nachzeichnen, die aus Willkür zur Königin gemacht wurde und in diesem Amt zur Retterin ihres Volkes wird.

1. Vorbereitet werden und bereit sein

Liebe Gemeinde,

Es war keine einfache Zeit und kein einfaches Leben, in das Ester hineingestellt war. Ihre Eltern waren verstorben. Mit ihrem Vormund Mordechai lebte sie in der Diaspora.

Rechte als Frau hatte sie keine oder nur wenige. So konnte es geschehen, dass der König, der eine neue Frau suchte, über die heiratsfähigen Jungfrauen in seinem Reich verfügen konnte und in seinen Harem bringen liess.

Was könnte da alles passieren...

was mag das bedeutet haben für jene Frauen damals...

Aber immer wieder heisst es: *Ester fand Gunst.*

Sie fand Gunst bei dem höfischen Beamten, der für das Harem zuständig war. Sie fand Gunst bei allen, die sie sahen.

Sie fand Gunst beim König.

Da hält einer seine schützende Hand über Ester, über ihr Leben. Dieser eine wird nicht genannt. Sein Name wird weder ausgesprochen noch angerufen, und doch ist sein Wirken in allem so gegenwärtig und präsent. Es ist die Hand des allmächtigen Gottes. Es ist der Schutz des Allerhöchsten, unter dem sich Ester geborgen wissen darf, gerade in Zeiten des ausgeliefert sein. Auch wenn es nicht explizit ausgesprochen wird, so können wir doch vermuten, dass Esther um diese

2. Mut und Vertrauen

Ester ist die neue Königin geworden. In diese Zeit der Befehl von Haman, einem königlichen Beamten, dass die Juden ausgerottet werden sollen. Was hier so deutlich erwähnt wird, hat sich bis auf den heutigen Tag, auf 2 ½ tausend Jahre immer wieder vollzogen. Pogrome, das Leben der Juden einschränkten; Verfolgungen, bis zur planmässigen Ausrottung. Das jüdische Volk, das Gottes auserwähltes Volk ist gefährdet. Hat immer wieder leidvolle Zeiten von Unterdrückung erlebt, Gewalttätigkeiten.

Zur Zeit Esters war es Haman, der seinen Einfluss dazu missbrauchte. Mordechai, der von der geplanten Vernichtung gehört hat, bittet Ester eindringlich für die Volksgenossen beim König einzustehen. Als Leser dieses Abschnitts gehört. Zuerst zögert Ester. Sie weiss, dass sie sich selbst in tödliche Gefahr bringt, wenn sie ungebeten zum König geht. Sie liefert sich ihm aus. Aber Mordechai sagt: *Du kannst dich deinem Volk nicht entziehen. Du bist eine persische Königin bist und bleibst du eine jüdische Königin. Die Not, die Gefahr deines Volkes betrifft auch dich.*

Was Mordechai hier so klar ausspricht, haben Juden und Christen in allen Zeiten erfahren müssen. So manchmal, wenn vermeintliche Sicherheit erwies sich als tödlicher Irrtum. Weiter fügt Mordechai an, was in seiner Aussage im Esterbuch hinausgeht. Er sagt: *Wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, wird eine andere Errettung von einem anderen Ort her den Juden eintreten. Du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet umkommen.*

lassen wird.

im Gebet der anderen.

Ester aber schweigt nicht. Sie lässt sich ein.

3. Das Leben feiern

Oft erkennen wir es erst im Nachhinein, wozu dies oder jenes mit uns geschehen ist. Warum wir gerade jetzt, hier und heute

Das Purimfest erinnert bis auf den heutigen Tag an

an diesem Platz, in diesem Amt, in diesem Auftrag stehen.

damaligen Ereignisse, an das mutige Eintreten von

Auch da gilt die Einladung, bereit zu sein, als Werkzeug

Volk. Es ist ein ausgelassenes, ein fröhliches Fest.

Gottes. Oft können wir es erst im Blick zurück so erkennen und

manchen Zügen an den Karneval oder die Fasnacht

deuten. Jetzt aber sind Vertrauen und Mut gefragt. Vertrauen

verkleidet sich, weil sich ja auch Gott verkleidet und

und Mut, wie wir sie bei Ester finden:

hat im Buch Ester. Sein Name wird nicht erwähnt

Jetzt ist sie bereit, den gefährvollen Weg zum König zu gehen

sein Wirken, sein Eingreifen, sein Vorbereiten der

Jetzt ist sie bereit, sogar ihr Leben zu riskieren.

seines Volkes so deutlich sichtbar und spürbar.

Wenn sie sagt: *Komme ich um, so komme ich um.*

Das Buch Ester nimmt uns als Christen mit hinein

Das ist kein fatalistischer Satz. Das ist Ausdruck von

Geschick des Volkes Israels. Sein Ergehen bleibt nicht

Vertrauen. Vertrauen in Gott, in Gottes Hilfe und Beistand.

Ergehen untrennbar verbunden. Wie Ester sind auch

Ester wächst über sich selbst hinaus Sie hat aufgehört auf die

aufgerufen einzustehen für das jüdische Volk. Wir

Angst zu schauen und sich ganz ins Vertrauen gewagt. Im

vor allem mit unserem Gebet. Zugleich begegnen

Vertrauen in den lebendigen Gott, der ihr bislang viel Gunst

einer Frau, die uns Glaubensmut und Vertrauen verleiht

und Gnade erwiesen hat, in diesem Vertrauen wächst Ester über

das brauchen wir nötig in dieser Zeit.

sich selbst hinaus.

Und sie stellt sich ganz bewusst in und unter den Schutz der

betenden Gemeinde, wenn sie bittet: *Fastet für mich.* Dieses

getragensein von der betenden Gemeinde stärkt ihr Vertrauen.

Mit ihrem Fasten tritt die Gemeinde vor Gott für Ester ein,

denn nicht Ester sondern ein allein Gott kann die tödliche

Gefahr abwenden, kann retten.

Mut und Vertrauen – statt Angst und Zweifel.

Das ist ein Entscheidungsschritt, zu dem auch ich immer

wieder eingeladen bin. Mut und Vertrauen, nicht weil ich es